

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,95 Mk., monatlich 65 Pfg.,
 durch den Briefträger 2,57 Mk., bei der
 Post abgeholt 1,95 Mk.

Gratis-Beilagen:
 1. Sommer- und Winterfahrplan.
 2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis.
 3. Postausgeber Landwirt.
 4. Gewinlliste der Preuss. Klassenlotterie.

Er erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Rassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Verlagsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
 Die nebeneinander liegende Zeile oder deren
 Raum 15 Pfg. Nachmittags 40 Pfg.

Anzeigenannahme:
 Nur bis 9 1/2 Uhr nachmittags des Anzeigentages
 bei der Expedition, in den ausserordentlichen
 Tagen bis zum Abend. — Abent wird nur bei
 Wiederholungen gemahnt.

Expedition: Dierckstrasse 17.
 Fernsprech-Anschluss Nr. 8.

Nr. 223.

Limburg a. d. Bahn, Mittwoch, den 27. September 1916.

47. Jahrgang.

Ein neuer Zeppelinbesuch in England.

Die Ankunft eines zweiten deutschen Handelstauchboots in Nordamerika.

Erbitterte Kämpfe in Siebenbürgen. Die Italiener lehnen einen Waffenstillstand am Monte Simone ab.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.
 W. Wien, 26. Sept. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.
 Front gegen Rumänien.

Der Sulkan- und der Szurdul-Pass wurden von weiterschreitender Annäherung harter rumänischer Kräfte geräumt. Bei Nagy Ezeben (Szeremankab) entwickelten sich neue Kämpfe; österreichisch-ungarische u. deutsche Truppen greifen an. An der siebenbürgischen Ostfront kam es stellenweise zu Zusammenstößen. Südlich von Szekely-Abvarehly (Ober-Rellen) schlug ein kroatisches Landwehrbataillon mehrere Angriffe überlegener Abteilungen in erbittertem Kampfe zurück.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der Dreiländerede südwestlich Dorna Watra wurden russisch-rumänische Vorstöße vereitelt. In Südostgalizien sent der Feind keine Angriffe mit unermüdetester Festigkeit fort. Alle Anstrengungen scheiterten vor dem heldenhaften Widerstand der im Ludowa-Gebiet kämpfenden deutschen Truppen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auch gestern brachen nordwestlich von Berepelnitz zahlreiche Angriffe des Gegners zusammen. Bei Wotuj (östlich Swinuidas) wurde ein russisches Panzer-Groschka in die Flucht gejagt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Südtal der Karsthoheflähe fand zeitweise unter hartem Feuer der feindlichen Artillerie. An der Heimetalfront beschossen die Italiener das Dorf Desfacio und den Abschnitt Kardinal-Caltorondo. Auf dem Gancanagel wurden 27 Alpinen, darunter 2 Offiziere gefangen genommen.

Der zur Rettung der Verschnittenen am Monte angebotene Waffenstillstand wurde vom Feinde abgelehnt.

Die aus diesem Anlaß im Wege eines Parlamentars gewechselten Noten lauteten wörtlich:

1. Der Kommandant der k. u. k. österreichisch-ungarischen Streitkräfte im Raume des Tonzza-Simone-Gebietes an den Kommandanten der gegenüberstehenden königlich italienischen Truppen.

Unter den Trümmern des von uns in die Luft gesprengten Monte Simone befindet sich noch lebend eine größere Anzahl italienischer Soldaten, welche um Hilfe schreit. Wir sind bereit, ihnen zu helfen und sie aus ihrem Grabe zu befreien, wenn die italienische Artillerie und Infanterie heute, den 25. September 1916, zwischen 2 Uhr nachmittags und 7 Uhr abends das Feuer auf den Monte Simone einstellt. Selbstverständlich trifft dies ebenso die italienischen Batterien im Tale des Nisco, wie jene auf den Höhen westlich und östlich dieses Flusses. Während dieser Zeit dürfen sich italienische Patrouillen zwischen dem Nisco und dem Rio Fredda nicht über ihre Verteidigungslinie hinausbewegen, widrigenfalls wir die Hilfsaktion einstellen und die Feuerpause für gebrochen erachten. Falls der königlich italienische Kommandant hierauf nicht eingeht, verfallen die italienischen Soldaten ihrem Schicksal. Die diesbezügliche Antwort wolle bis 25. September 12 Uhr mittags bei unserer Vorkontrolllinie bei Terni abgegeben werden. Gile geteilt! 25. September 1916.

2. Abschnittskommando Bedecalo, 25. September 1916, 10,45 Uhr vormittags. In der Erwägung, daß die österreichisch-ungarischen Truppen ebenso, wie sie Ihren Verwundeten zur Hilfe eilen konnten, in der langen Zeit zwischen der Mineexplosion und dem Beginn des italienischen Feuers aus Menschlichkeit auch den italienischen Verwundeten hätten helfen können, findet es Seine Exzellenz, der Armeekommandant, für angezeigt, die verlangte Einstellung des Feuers nicht zu bewilligen. Der Generalstabchef, Generalmajor Albrici.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts Neues.

H. Hüfer, Feldmarschallentant.

Bereinigter englisch-französischer Massenansturm zwischen Ancre und Somme.

Geldemütige Gegenwehr unserer braven Truppen.
 Starke russische Vorstöße abgewiesen.

Deutscher Tagesbericht vom 25. Septbr.

W. Großes Hauptquartier, 26. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Die englische französische Infanterie ist gestern, am vierten Tage des großen Ringens der Artillerie zwischen Ancre und Somme zum einheitlichen Angriff angetreten. Der Mittags eingeleitete Kampf tobte mit der gleichen Wut auch Nachts fort. Zwischen der Ancre und Caucourt L'Abbaye erzielte der feindliche Sturm in unserem Feuer oder brach blutig vor unseren Linien zusammen.

Erfolge, die unsere Gegner östlich von Caucourt L'Abbaye und durch die Besetzung der in der Linie Guendecourt-Bouchavesnes liegenden Dörfer davongetragen haben, sollen anerkannt werden, vor allem aber soll unserer heldenmütigen Truppen gedacht werden, die hier den zusammengeführten englisch-französischen Hauptkräften und dem Masseneinsatz des durch die Kriegsinindustrie der ganzen Welt in vielmaliger Arbeit bereitgestellten Materials die Stirn bieten.

Bei Bouchavesnes und weiter südlich bis zur Somme ist der oft wiederholte Anlauf der Franzosen unter schwersten Opfern gescheitert.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Schwerer Ansturm harter feindlicher Kräfte

Bulgarischer Tagesbericht.

W. Sofia, 25. Sept. Mazedonische Front. An der Front der in der Nähe von Kresna lebhaften Artilleriekämpfe. Ein Versuch der feindlichen Infanterie, auf der ganzen Front vorzuziehen, scheiterte.

Im Wogenhau der Wache, für uns günstige Gegenangriffe. In beiden Seiten das Wachen schwebend. Feindliche Artillerie, die Panzeranlagen auf die Stadt Dorian schickte, rief dort einen Brand hervor. Am Fuße der Belzica Klamm Ruhe.

An der Strömung von lebhaften Artilleriekämpfe. Ein Versuch von feindlichen Abteilungen, auf dem linken Ufer des Flusses, östlich von Orska, vorzuziehen, scheiterte. In dem Kampfe am 23. Septem. der Feind allein vor dem Dorf Dolno Konarobovo über 400 Gefangene.

An der östlichen Mäste Ruhe.

Rumänische Front. Längs der Donau Ruhe. In der Dobrußda rückten unsere Truppen auf der rechten Flanke erfolgreich vor und besetzten die Linie Amzartsch-Bervali. Der Feind zog sich nördlich zurück. — Auf dem übrigen Teil dieser Front schwache Artillerie- und Infanterietätigkeit.

An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Türkischer Tagesbericht.

W. Konstantinopel, 26. Sept. Amtlicher Bericht vom 25. September.

Kaukasus-Front: An unserer rechten Flügel wurde ein überaus heftiger Feuerangriff des Feindes erlitten und durch die Erwiderung unserer Artillerie zum Schwächen gebracht. Im übrigen fanden an diesem Flügel Scharenmühen, sowie Artillerie- und Infanteriefeuer mit Unterbrechungen statt. Wir wiesen einen Ueberfall auf dem linken Flügel, den der Feind mit schwachen Kräften unternahm, mit Verlusten für ihn ab.

Ein wichtiges Ereignis von den anderen Fronten.

bei Manajow schlugen vollkommen und unter blutigsten Verlusten fehl.

Ein russisches Riesenschiff wurde bei Borgany (westlich von Arzew) nach hartem Gefecht von einem unserer Zieger abgeschossen. In derselben Gegend unterlag auch ein russischer Eindecker im Luftkampf.

Front des

Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

Im Ludowa-Abschnitt sind abermals heftige feindliche Angriffe, weiter südlich Teilvorstöße abgewiesen.

Kriegsschauplatz Siebenbürgen:

In Abschnitte von Hermann (Nagy Ezeben) stehen unsere Truppen in fortwährendem Angriff. Rumänische Kräfte gewannen beiderseits der Kammlinie Szurdul-Pass-Fah die Grenzhöfen. Die Fahbefehlungen selbst schlugen alle Angriffe ab; sie sind heute Nacht durch Befehl zurückgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresfront von Mactensen.

An der Front keine besonderen Ereignisse. Luftschiff und Zieger griffen Bukarest erneut an.

Mazedonische Front.

Am 24. September kleinere, für die bulgarischen Truppen günstig verlaufene Gefechte östlich des Prespa-Sees und beiderseits von Florina. Stellenweise lebhafteste Artilleriekämpfe.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die Russen unternahmen am 24. September, nachdem sie unsere Truppen an der galizischen Front unter das heftige Feuer ihrer leichten und schweren Artillerie nahmen, mit vielfach überlegenen Kräften einen Angriff gegen sie. Dieser feindliche Angriff, der den ganzen Tag über andauerte, scheiterte vor dem heldenmütigen Widerstand unserer Truppen vollständig. Der Gegner erlitt schwere Verluste. Anfangs gelang es den Russen, in gewisse Teile unserer weiter vorgeschobenen, schwach besetzten Gräben östlich von Wjesehischow einzudringen. Sie wurden indes durch einen Gegenangriff, den unsere tapferen Truppen mit dem Bajonett unternahmen, wieder hinausgeworfen und blutig zurückgeschlagen. Unsere Truppen stellten die ursprüngliche Lage vollständig wieder her und nahmen dem Feinde 129 Gefangene, darunter zwei Offiziere, ab.

Das zweite Handelstauchboot in

Amerika angekommen.

W. London, 26. Sept. Meldung des Reuterschen Büros. Ein amerikanischer Schlepddampfer erhielt Befehl, nach der Nähe von Montauk Point zu fahren, um ein deutsches Handels-H-Boot nach New-London (Connecticut) zu schleppen.

Der Hafen von Harwich für die

Schifffahrt geschlossen.

W. Kopenhagen, 26. Sept. In den Gerüchten über eine Schließung der englischen Häfen wird gemeldet, daß der Hafen Harwich und einige Nachbarorte mit Umgegend für militärisches Gebiet erklärt und für die Schifffahrt und anderen Verkehr geschlossen worden sind. Niemand darf das Gebiet betreten, niemand es ohne Befehl verlassen. Der Verkehr mit dem Festlande erfolgt von dem nördlichen gelegenen Nyten.

Die Donaubrücke bei Tschernawoda

bombardiert.

W. Bern, 26. Sept. Wie der „Temps“ aus Bukarest meldet, ist die Donaubrücke bei Tschernawoda bei dem letzten deutschen Luftangriff getroffen worden. Die Bomben sollen nur unbedeutenden Schaden angerichtet haben.

gewirkt. Ein neuer Luftangriff auf England.

Portsmouth und Städte in Mittelengland bombardiert.

W. Berlin, 26. Sept. (Amtlich.) In der Nacht vom 25. auf den 26. September hat ein Teil unserer Marineflotte den englischen Kriegshafen Portsmouth, besetzte Blöcke an der Themse und um London sowie militärisch wichtige Industrie- und Wohnanlagen Mittelenglands, darunter Port, Leeds, Lincoln und Derby ausgiebig und mit jäherem Erfolg mit Spreng- und Brandbomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz harter Gegenwirkung unbeschädigt zurückgekehrt.

Enal Darstellung.

W. London, 26. Sept. (A.) Reuter meldet aus London: Offiziell wird bekannt gemacht, daß sieben Luftschiffe in den vergangenen Nacht einen Angriff unternahmen, während sie heute früh die Südküste, die Ost- und Nordostküste u. die nördlichen Mittelände angriffen. Der Hauptangriff war auf die Industriezentren der nördlichen Mittelände gerichtet. Bis jetzt wurde Schaden an Fabriken oder Einrichtungen von militärischer Bedeutung nicht gemeldet, aber eine Anzahl kleiner Häuser und Gärten wurden an einigen Stellen vernichtet oder beschädigt, und 29 Menschen verloren ihr Leben. Die Luftschiffe machten keinen Versuch sich London zu nähern. Die Anweiser wurden durch Abwehrkräfte der Verteidigungswerke beschossen und erlitten von verschiedenen großen Industriezentren vertrieben.

W. London, 26. Sept. (A.) Reuter meldet aus London: Offiziell: Vermutlich 6 feindliche Luftschiffe mochten in der Nacht vom 25. auf den 26. einen Angriff auf die Grafschaften des Nordostens und des Südostens. In den nördlichen Grafschaften sind einige Verluste an Menschenleben sowie Schäden festzustellen.

Ein weiteres Telegramm lautet: In der Nacht vom 25. auf den 26. zogen mehrere feindliche Luftschiffe zwischen 11 Uhr und Mitternacht über die östliche und nordöstliche Küste. Im Norden und im nördlichen Mittelengland wurden, wie berichtet wird, Bomben abgeworfen. Andere Luftschiffe wurden an der Südküste gesichtet. Bis jetzt sind noch keine Berichte über den Schaden oder den Verlust an Menschenleben eingelaufen.

Die starke Wirkung des letzten Luft-

schiffangriffs auf London.

W. Haag, 26. Sept. (A.) „Central News“ melden aus London: Der letzte Zeppelinangriff, der mit 12 oder 15 Luftschiffen ausgeführt wurde, galt offensichtlich dem Gebiet London, auf welches über 300 Bomben, teils schweren Kalibers abgeworfen wurden. Die Zahl der vernichteten Geschäfte- und Wohnhäuser ist erheblich. Man zählt bisher über 140. Unter den Hausstrümmern wird noch eifrig nach Verschnittenen gesucht. Die Belagerung des zweiten bei Essex herabgekommenen Luftschiffes ist völlig unermüdet.

W. Rotterdam, 26. Sept. (A.) Nach den bisher erst spärlich eingetroffenen Meldungen aus London mag der Angriff der Zeppeline auf die britische Hauptstadt von furchtbarer Wirkung gewesen sein. Besonders in den Londoner Vorstädten ist viel Schaden angerichtet. Aus dem östlichen Mittelengland wird ferner berichtet, daß nicht nur die Bahnstationen, sondern auch eine große Fabrik durch die Zeppelin-Bomben vollständig zerstört wurde.

Zu dem bedauerlichen Verlust der beiden deutschen

Luftschiffe

gelegentlich des letzten Luftangriffs auf England kann ergänzend noch mitgeteilt werden, daß eines der Luftschiffe über London vernichtet ist, das zweite verloren gegangene mochte auf dem Walle niedergehen. Die Belagerung, welche ebenfalls ihr Fahrzeug vernichtet hat, konnte sich an Land retten, und wo sie von den Engländern gefangen genommen wurde. So schwerlich dieser Verlust namentlich der tapferen Belagerung der beiden Luftschiffe ist, so darf man doch nicht außer Acht lassen, daß bei derartigen Luftangriffen natürlich ein Einfluß gewagt werden und daher mit Verlusten gerechnet werden muß. Wir sind in dieser Beziehung bisher allerdings außerordentlich verwöhnt worden, da trotz der zahlreichen Luftangriffe auf England unser Verlust an Luftschiffen äußerst gering ist. Es

sind von unseren Luftschiffen im Laufe des Krieges nicht weniger als 27 Angriffe auf England ausgeführt worden, wobei wir einschließlich der beiden jetzt verloren gegangenen, nur drei Luftschiffe verloren haben. Das ist ein so außerordentlich geringer Prozentsatz, daß man mit gutem Gewissen behaupten kann, daß unsere Verluste in gar keinem Verhältnis zu dem von unseren Luftschiffen angerichteten Schaden in England stehen.

General Pau, Oberkommandierender in der Dobrußtscha.

Sofia, 26. Sept. (Genl. Bl.) Der „Dneonin“ meldet von der rumänischen Grenze, der französische General Pau werde das Kommando der russisch-rumänischen Dobrußtschaarmee übernehmen. Seine Ernennung sei bisher durch Ränke im Hauptquartier des Jaren verzögert worden, doch wurde als Ergebnis von Besprechungen des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch mit dem König von Rumänien beschlossen, daß der General Pau s. General Zwa now, auf einen anderen Posten der Ostfront versetzt werden soll.

Rückkehr der österreichisch-ungarischen Botschaft.

Wien, 27. Sept. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Bukarest Graf Czernin ist gestern nachmittags mit 127 österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen in Wien eingetroffen.

Die große Finanzschlacht zwischen Deutschland und Bierverband.

(36.) Der Berichterstatter der „Täg. Rundschau“ für Haag hat eine Mitteilung mit einem aus London zurückgekehrten holländischen Bankdirektor, der ihm folgendes mitteilte:

Die glauben gar nicht, mit welcher Spannung man in Londoner Kreisen den Ergebnis der letzten deutschen Kriegsanleihe entgegenfiehet, um so mehr, da zu gleicher Zeit auch die Zeichnungen auf die neue französische Kriegsanleihe vor sich gehen. Man spricht von einer großen Finanzschlacht zwischen Deutschland und Frankreich. Diesmal wird der Vergleich der beiderseitigen Zeichnungsergebnisse sicherer vorzunehmen sein, weil höchstwahrscheinlich den bisherigen französischen Kriegsanleihen mit Ausnahme der kurzfristigen Sparanweisungen kein Konvertierungsrecht gewährt wird, also das gesamte Zeichnungsergebnis der jetzigen Anleihe als Reueinnahme der französischen Staatskasse zufließt. Man ist ferner gespannt, ob unter dem Eindruck der Fortschritte an der Sommerfront von der französischen Bevölkerung wirklich der Optimismus an den Tag gelegt wird, den Tag für Tag die Presse des Bierverbandes verflücht. Die englische Presse hat bisher — ob auf höhere Anweisung oder infolge selbstwählender Ueberzeugung — ist nicht bekannt — nicht die geringsten Angaben über die bisherigen Zeichnungsergebnisse der fünften deutschen Kriegsanleihe veröffentlicht.

Ein Handelsherr der City fragte mich: Glauben Sie an einen wirklich großen Erfolg der deutschen Kriegsanleihe gerade jetzt, wo Rumänien als neuer Feind den Mittelmächten gegenübergetreten ist? Ich antwortete ihm, daß nach meiner Ueberzeugung das deutsche Volk finanziell wohl im Stande sein werde, diesen Krieg so lange, wie der Bierverband ihn auch führen möge, durchzuhalten. Zweifelslos werde man in Deutschland alle erforderlichen Mittel noch wie vor aufbringen können. Mein Gegenüber, der mich zweifelt ansetzte, fragte: Aber wie kommt es nur, daß Deutschland über so enorme Mittel verfügt? Worin ist ihm erwiderte: Der Bierverband hat sich über das Vermögen und über die Dispositionen des deutschen Volkes getäuscht. Er hat ferner Deutschland selbst zum großen Teil in die Lage versetzt, gewaltige Mittel aufzubringen, denn es ist doch in einer Hinsicht für das Land ein großer Vorteil, daß fast alle Ausgaben für Kriegszwecke im Inlande bleiben, während von den Kriegsausgaben des Bierverbandes ein höherer Prozentsatz ins Ausland wandert. Ferner wollen Sie bedenken: Mit jedem armetlichen Kilometer, den die Truppen der Verbündeten den deutschen Grenzen näher kommen, gebietet sich die Bierverbandspresse wider. Sie fordert Deutschlands Beschädigung, Deutschlands Ruin auf wirtschaftlichem u. finanziellen Gebiet für die nächsten hundert Jahre. Da ist es doch natürlich, daß das deutsche Volk schon aus diesem Grunde jede Mark hergibt, damit seinen Kriegern die Möglichkeit gegeben ist, diese feindlichen Pläne unausführbar zu machen. Sichtlich wandte sich mein Gewährsmann noch um die Frage an mich: Wie kommt es nun, daß der Bierverband in holländischen Wäldern zahlreiche Anzeichen für die französische Kriegsanleihe untergebracht hat und holländische Banken sich entschlossen haben, Zeichnungen von Holländern für französische Kriegsanleihe anzunehmen, während in dieser Hinsicht von deutscher Seite nichts geschehen ist?

Von der Westfront.

Der Duerickstakt an der Somme. Vier Tage lang haben die Westmächte die deutschen Stellungen in voller Ausdehnung mit einem wilden Geschosshagel überschüttet, der leiniglich diesen nicht nicht abgab. Als die Gegner glaubten, daß dieses unebene Terrain besserer Wirkung gehabt habe, wurde auch die vereinigte französisch-englische Infanterie in einem gewaltigen Massenansturm angegriffen, der auf der ganzen Front zwischen Ancre und Somme vor sich ging. Von Mittag an bis in die tiefe Nacht hinein wurde gekämpft.

Am Morgen haben sich nach dem Ausbrüche der Kämpfe drei verschiedene Abstände herausgebildet. Der nördliche reicht von Ancre bis an den Ort Coucourt Abbaye. Er liegt südlich der großen Straße Albert-Bapaume, nordöstlich von Martinpuich. Auf diesem Frontteil wurden die englischen Angriffe überall abgewiesen. Erst folgte der mittlere Abschnitt, der sich von Coucourt Abbaye bis nach Barchinnes an der Straße Bapaume-Berome erstreckt. Am Morgen haben die Gegner infolge ihrer zahlenmäßigen Ueberlegenheit gewisse Erfolge erzielt. Sie waren östlich von Coucourt Abbaye vor und erreichten die an der Linie Guendecourt-Bouchavesnes liegenden Dörfer. Es können ver-

loren die Dörfer, oder vielmehr was von diesen noch übrig ist: Mancourt, Combles, Vesbois und Womol. Auf diese Verluste mußte man vorbereitet sein. Der Geländegewinn, den die Feinde auf diese Weise erzielten erstreckt sich auf eine Breite von 10—11 Kilometer bei einer durchschnittlichen Tiefe von 3—4 Kilometer. Dieser Gewinn soll, wie der deutsche Tagesbericht sagt, „anerkannt“ werden, stellt er doch abgesehen von dem Geländegewinn, den die Gegner zu Beginn ihrer Angriffe an der Somme erzielt haben, in dem bisherigen großen Nutzen den unansehnlichen Vorteil dar, der den Gegnern zugefallen ist. Der Erfolg des Gegners ist aber auch heute nur beschränkt, und es ist dem Feinde wiederum nicht gelungen, die deutsche Linie zu durchbrechen. In den heldenmütigen Kämpfen haben die deutschen Truppen dem gewaltigen Massenansturm Widerstand abgeben und sind nur identische zurückgewichen.

Auf dem Südsüdabschnitt zwischen Bouchavesnes und der Somme wurden die französischen Angriffe unter den schwersten Verlusten überall abgewiesen. Ein abschließendes Urteil über die Entwicklung der großen Sommeroffensive läßt sich augenblicklich noch nicht fällen, da die Kämpfe noch nicht abgeschlossen sind. So lange die Gegner nicht in der Lage sind, den zuletzt erzielten Erfolge weiter auszubauen, kann nur von beschränkten örtlichen Erfolgen die Rede sein, was ohne entscheidenden Einfluß auf die Gesamtlage ist.

Zeit gibt der deutsche Bericht als neue allgemeine Front an der Einbruchsstelle an die Linie Guendecourt-Bouchavesnes. Jene verloren gegangenen Grabensysteme haben uns vortreffliche Dienste geleistet und Coumbles war der Mittelpunkt einer Linie, die den Feind lange Zeit aufhalten und ihm gewaltige Opfer gekostet hat. Ihre Aufgabe ist erfüllt, sie waren unaltbar geworden. Die Verteidiger stehen in neuer, unmittelbarer dahinter liegenden festen Stellungen. Nicht das Einzelne, sondern das Ganze entscheidet!

Rechts und links jenes zurückgedrängten Abschnittes ist die Front unverändert geblieben. Es ist nun ein starrer Block entstanden, der uns abermals günstig ist. Der Scheitel liegt etwa bei Guendecourt. Die Schenkel sind annähernd gleichlang und der Winkel öffnet sich nach Südwesten. Der eine Schenkel läuft in ostwestlicher Richtung: Guendecourt-Thiepval, der andere in der Richtung von Nordnordwesten nach Südöstlichen, nach Bouchavesnes. Im Zentrum war der Feind erfolgreich, die Stille liegt fest, vor allem hält die Stellung von Thiepval nun fast seit einem Vierteljahr mit einer Ausdauer und Kraft allen Angriffen stand, die faun begreiflich sind.

Der erfolgreiche Angriff auf ein englisches Munitionslager bei Andruica.

Wien, 26. Sept. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Nach einem Ausspruch des W. V. aus New York vom 5. September veröffentlicht die „New York Times“ eine von der Universal Press-Association in New York verbriefte Nachricht, in der sie den Brief des Mitgliedes des britischen Parlaments, King, anführt, in welchem dieser mitteilt, kurz vor dem 16. August habe sich die größte Explosion, von der man je gehört habe, hinter den britischen Stellungen in Frankreich ereignet. Der Verlust an Munition werde auf 25 Millionen Dollars (100 Millionen Mark) geschätzt.

Wir sind nach einer Angabe aus antilider Quelle in der Lage, hierzu erläuternd zu bemerken: Eines der größten englischen Munitionslager wurde in monatelanger Arbeit bei Andruica, 16 Kilometer südöstlich von Calais angelegt. Dutzende von Vagabunden und Schuppen in verschiedenen Größen, umfangreiche neue Bahnanlagen, Klampen und Auslaststellen entstanden und in ununterbrochener Folge liefen Munitionslieferungen ein, um das gewaltige Lager zu füllen. Als nach den ständigen Beobachtungen unserer Flieger die Bunker beendet und die Räume mit Munition vollgepackt waren, erfolgte in der Nacht vom 20. zum 21. Juli der Angriff unserer Fluggeschwader mit überwältigendem Erfolg. Das ganze gewaltige Munitionslager lag bis zum letzten Schuppen in die Luft. Tiefe Erdtrichter und wüste Trümmerhaufen bezeichnen den Platz des einstigen englischen Hauptmunitionsbefehls. In weiter Umgebung brannten Holzhäuser, Baracken und Lagerbauten nieder. Wohlgeleitete Lichtbildaufnahmen unserer Flieger vom Lager vor und nach dem erfolgreichen Angriff ließen über Umfang und Bedeutung dieses Wertes der Zerstörung keinen Zweifel. Wenn in dem Brief des britischen Parlamentariers King der Zeitpunkt dieser Katastrophe anscheinend etwas später gelegt ist, so kann doch angenommen werden, daß es sich um den Angriff bei Andruica handelt. Sollte sich indessen eine spätere andere schwere Explosionskatastrophe hinter der englischen Front noch zugetragen haben, so würde sich der Verlust für die Engländer verdoppeln.

Die Lage an der siebenbürgischen Front.

Ueber die Lage wird dem Hamb. Fremdenbl. aus dem österreichisch-ungarischen Kriegsberichterwartung geschrieben: Der Kriegsberichterwartung wohnt im Hauptquartier beim Kommandanten der mittleren und nördlichen Teile Siebenbürgens obererster Armee General von Kray und wurde von dem oft so bewährten Beobachter freundlich empfangen. Die militärischen Verhältnisse haben sich nach der ersten Ueberwindung nicht abgeändert. Die Rumänen, die mit einer vollständigen ungarischen Armee in den Arica traten, haben infolge dieses Beschlusses uns wohl überlassen, konnten aber dann die ermutigenden Vorteile nicht voll ausnutzen. Statt überall energisch vorzugehen, mußten sie sich einziehen und umschloß die Mobilisierung vollenden. Heute sind wir im Gebiete von Sibina, bei Petrosani, wieder im Bormarsh, und Hermannstadt hat nach der ersten Bukaresterpatrouille, die eintritt, keine rumänischen Soldaten mehr betreten. Die Stadt steht zwischen den Fronten und ist ziemlich unbedrohlich, obwohl gegen rumänische Stellungen einschlagen. Die Rumänen werden durch ihre bedenkl. Lage in der Dobrußtscha, deren Rückzug sich in Siebenbürgen bemerkbar macht, in allen siebenbürgischen Eroberungsplänen gestört, um so mehr, als nach Ausbruch aller Gefahren die beiderseitigen und als nahe verheerende russische Hilfe wenig wirksam ist. Man hat bisher an der siebenbürgischen Front weder russische Besatzungen gemacht, noch die Leichen russischer Soldaten gefunden. Die bessere Lage an der Front verleiht im Hinterland das Gefühl der Sicherheit. Wie häufiger wieder in unbedrohliche Stille wird; dennoch sind alle Landstrichen voll von russischen und Zepeller-Bauern, die mit hochgehenden Böden und mit aronen

Bieherden landeinwärts ziehen. Es ist, wie nur der Mounsting der ungarischen Regierung versichert, gelungen, den größten Teil des Viehbestandes der beiderseitigen Grenzgebiete zu bergen. Die Mühsal ist aber so groß, daß sie bald wieder im Gefolge weiterer Truppen in die befreite Heimat heimkehren können.

Churchills abgekannte Kampfdrohke.

Die großen Panzerautomobile, die auf engl. Seite bei den Kämpfen an der Somme verwendet wurden, sollen nach englischen Plänen sich so bewährt haben, daß der Kriegsminister Lord George, wie „Daily Express“ meldet, einen unbegrenzten Kredit für die Einrichtung eines eigenen Panzerwagenservice erteilt hat. Diese „Schützenabende“ werden, wie die Engländer sie nennen, sind die neue Lieblingsidee Winston Churchills, des früheren Marineministers, der als ihr Erfinder gilt und jetzt die Organisation des neuen Stoffs mit allen Kräften betreibt. Die neuen Wagen sollen ein verändertes Modell von bisher nicht unbekannt Dimensionen haben.

Die konservative englische Presse, die Churchill aus alter Feindschaft gern wieder einmal loben möchte, fällt ihre Spott- und Schlägerreden der Wunderkinder dieser „Kondredonats“, die gerade gegen die stärksten deutschen Stellungen eingesetzt werden seien und Wunder verrichten hätten. Die „Daily Mail“ teilt mit, daß die neue Waffe der Initiative von Privatleuten ihre große Entwicklung verdanke und gemeinlich von Winston Churchill und Generalleutnant Swinton konstruiert worden sei. Vor einigen Tagen seien die Ungelähmten vor Sosa, Norfolk und den höchsten franz. Stabsoffizieren vorgeführt.

Der Vereinerungsdirektor der Londoner Presse nahm so phantastisch überhand, daß Lord George sich genötigt sah, in einem Interview mit der „Ball Mail Gazette“ vor einer Ueberhöhung der neuen Waffe zu warnen. Doch habe sich Winston Churchill in dieser Angelegenheit große Verdienste erworben.

Brussilows Durchbruchsfors.

Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegsberichterwartung, 26. Sept. Die Auslösen von Gefangenen, die während der jüngsten Angriffe von Truppen der Armee Sadowan gegen die Front des Generals von Pöhl-Ermolli in unsere Hand gerieten, lassen sich immerhin interessante Schlüsse über die Verfassung der Brussilowschen Angriffsanleihe ziehen, die heute nur mehr sehr wenig jenseits der Front aufzuweisen scheint, auf den der russische Generalstabschef bei der Anweisung und Durchbildung seiner Durchbruchsfors durch zahllose Gefolge und Befehle, vor allem durch Auscheidung aller unwirksam und nicht durchaus zuverlässigen Elemente so großes Gewicht legt. Die Gefangenen, die vor dem Abzug des Generals v. Eben gemacht wurden, geben an, daß der Angriff, an dem sie dann auch teilnahmen, sich durch atlantische Weisungen einer russischen Divisionen veranlaßt, die es überhand absehten, zum Angriff vorzugehen. Daraus läßt sich schließen, daß die Stimmung der russischen Sturmtruppen keinesfalls mehr die Stimmung aus dem Offensivplan ist. Die Brussilowsche Anleihe mit seinem Durchbruchsfors vertrieben, so daß einzelne dieser Stoffs nahezu abgerichtet haben, nicht aus weiten Auslösen von Gefangenen hervor, die gleichfalls gefangen und vorgeführt gegenüber dem Abschnitt des Generals v. d. Marwitz bei der Krone Terkiansch gemacht wurden. Dort greift unter andern das 1. russische Gardekorps an. Seine Reimenter haben, seit neuerdings die Garde wieder eingesetzt ist, ohne eine einzige Ausnahme monatelang drei Viertel ihres Besandes verloren. Dem Reimenter zählt heute noch mehr als tausend Mann, sein einziges Reimenter erweist sich heute noch dem ursprünglichen Bezirk, in dem für jedes Bataillon Ersatz von 1000 bis 6000 Mann bereitstand. Fast das ganze 1. Gardekorps besetzt nur mehr Rudolfsbrunn unweit russischen Material. Es bleibt abzuwarten, wie lange noch die russische Offensiv nicht nur mit der Ufergarde, sondern überhaupt auf solche Art überdies bei solcher Truppenmangel, fortwirkend kann.

Der bedeutendste amerikanische Alier in Luftkampf getötet.

Berlin, 26. Sept. (Str. Bl.) Karl Kofler, wurde der bedeutendste unter den amerikanischen Alieren an der englisch-französischen Front. Kofler, war einem entsprechenden Kampfe von einem deutschen Piloten getötet.

Deutschland.

Die Oberrheinabnahme.

Wien, 26. Sept. Die vom Friederichsministerium mit der Durchföhrung der Plänen und Kesselföhrung abgekannte beauftragte Kriegsgesellschaft für Konsolidierung und Erneuerung, G. m. b. H. macht bekannt, daß wiederholt Uebertretungen der Bedingungen, unter denen Ausweiskarten erteilt wurden, durch Händler vorzunehmen sind, und daß Verbindungen von Plänen und Kesseln von Händlern vorzunehmen wurden, welche nicht mit Ausweiskarten versehen sind. Es wurden bereits mehrere Händler die Ausweiskarten entzogen u. Anzeigen erstattet. Es wird deshalb dringend empfohlen, sich genau an die erlassenen Vorschriften zu halten, da jede Uebertretung auf das strengste geahndet wird.

Zur Oberrheinabnahme schreibt recht kritisch die „Deutsche Tageszeitung“: Die Oberrheinabnahme erscheint in diesem Augenblick — wenigstens was die Plänen und Zwischengänge anbelangt — im höchsten Grade bedenklich. In Süddeutschland sollen schon die Plänen, weil sie nicht ausgeführt werden dürfen, unter den Händen verfaulen. Und was wird im übrigen die Folge der Beschlagnahme sein? Wenn nicht sofort über das Beschlagnahmte Obst verfügt wird, dann ist höchste Gefahr im Verzuge, daß zu den vielen kostbaren Rohstoffen, die während des Krieges infolge verfehrter Maßnahmen bereits verdrorben sind, auch noch ein Teil der diesjährigen Ernteprodukten und Zwischenernte kommt. Wie um alles in der Welt wollen sollen es die Leute denn machen, Zwischengänge und Plänen bis zur Ablieferung (an wen und wann?) zu verhandeln und schließlich zu behandeln? Wenn dies Obst reif ist, muß es sofort geerntet und ebenso sofort abtransportiert werden. Ist denn nun Gefahr gezeichnet, daß letzteres geschehen kann? Wenn nicht, dann habe man die Beschlagnahme von Plänen und Zwischengängen so frühzeitig wie möglich auf, weil sonst unterdessen kein Mensch etwas von der reifen Plänen und Zwischenernte dieses Obstes hat. Sind denn der Fehler ungenug, noch nicht genug gemacht?

Das Verteilen scheint immer noch die Hauptsache zu sein — aber dem Ratgeber über die Verteilung verfallen die Lebensmittel. Die Beschlagnahme hätte vor dem Reifen Sinn gehabt, jetzt kann sie nur noch verhängnisvoll wirken, wenn nicht sofort über alles Beschlagnahmte Obst verfügt werden kann.

Wie schon kurz erwähnt, hat der Landrat des Unterlahnkreises, um dem Verderben der Zwischengänge vorzubeugen, den Zwischengänge für seinen Bezirk aufgehoben, wenigstens insoweit die amtliche Beschlagnahme sich auf Zwischengänge und Plänen erstreckt.

Franreich.

Der dunkle Punkt in der Kriegslage, so sagt ein Pariser Kritiker, ist der Balkan. Gelinkt es den Deutschen im Bunde mit den Türken, in Bulgarien standhalten, so wäre Rußland wieder für den Widerstand vom Mittelmeer abgeschnitten. Am Austausch von Munition, Material und Munitionslieferungen über die Dardanellen von Archangel, der aber in einem Boden aufzubreche. Auch Rumänien wäre vom Balkan abgeschnitten. Zweifellos hätte die Entente eine andere Wirkung des Aufschlusses Rumaniens erwartet.

England.

Die Frucht der Wahrheit.

Wien, 26. Sept. Damit die internationalen Deutschen, die aus England fliehen wurden und jetzt in der Schweiz interniert sind, nicht durch ihre Frauen über die Vorgänge in England unterrichtet werden, forderte die Londoner Presse seiner Zeit die Regierung an, Besuche dieser Frauen zu verbieten und der Begründung, daß Frauen zu Uebertretungen neigen und falsche Fortsetzungen über die Zustände in England verbreiten würden. Aus dem gleichen Grunde sind schon die Mütter der Rekruten der Rekruten von England nach Holland und Skandinavien zu unterbinden.

Griechenland.

Die griechischen Wirren.

Wien, 26. Sept. Der heutige „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Einer der Offiziere des vierten griechischen Armeekorps Oberleutnant Dabulis, ist zum Kommanden des in Athen konzentrierten hebräer Infanterie-Regiments beordert worden. Die Regierung, welche die Uebergabe von Konstantinopel offiziell nicht billigt, widersteht einem der dafür verantwortlichen Offiziere aus (Berl. Volksstimme).

Wien, 26. Sept. Ministerpräsident Casaropoulos hat eine Rundschreiben veröffentlicht, in der er erklärte, gegen eiberrückige Offiziere und Soldaten werde künftig die volle Strenge des Gesetzes angewandt werden. Die venetianischen Blätter erwidern darauf, es komme auf eine Kraftprobe an.

Eine neue griechische Note an Deutschland.

Wien, 26. Sept. (Reuter.) Die verlaute, richtete die Regierung eine neue Note über die Gefangenennahme einer griechischen Kompanie in Florina durch die Bulgarer nach Berlin.

Das vierte Korps und die Entente.

Wien, 26. Sept. (A. F.) Reuter meldet aus London: Aus diplomatischen Quellen verstanden: Die englischen Behörden haben von dem Inhalt der durch Griechenland an Deutschland gerichteten Note aus Anlaß der Internierung der Mannschaft von Kavalla und der gefangenen griechischen Truppen bei Florina Kenntnis genommen. Die beiden Anwesenheiten werden jedoch als von untergeordnetem Interesse angesehen, und beide Umstände sind nicht in der Lage, das heutige schwierige und unbedrückte Verhältnis zwischen Griechenland und der Entente zu verbessern. Man hat hier den Eindruck, daß diese Schritte in der letzten Stunde von Konstantinopel und seinen Ratsgebern getan wurden, um Zeit zu gewinnen und bei den Ententemächten einen günstigen Eindruck zu erwecken. Man glaubt jedoch, daß ein derartiger Versuch Konstantinopel in seiner Umsonst ergebnislos bleiben werde.

Seniello acht nach Wien.

Wien, 26. Sept. (A. F.) Der „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Seniello ist am Sonntag nach Wien abgereist, um sich dort an die Spitze der nationalen Bewegung zu stellen. In Athen hatte man davon bis zum letzten Augenblick keine Kunde. Er befindet sich nach einer Reiserückmeldung in Gesellschaft des Admirals Bonouriotis und vertritt eine höhere Offiziere und zahlreicher Anhänger. Von Wien aus wird sich Seniello wahrscheinlich nach Salonik begeben.

Die revolutionäre Bewegung.

Berlin, 26. Sept. Das Gerücht, was aus Griechenland an Nachrichten eingeht, entstammt entweder Quellen der uns feindlichen Staaten oder hat deren Jenseitigkeit. Der „Arbeitszeitung“ wird aus Wien über Athener Meldungen, die auf indirektem Wege eingegangen sind, berichtet, die das durch die Verbündeten bezeichnete Bild der Lage ein wenig korrigieren. Es heißt da, daß die Meldungen über die revolutionäre Bewegung stark übertrieben seien. Die Agenten des Bierverbandes bemühten sich allerdings, Falschheiten in ganzen Länge und auch in Athen selber hervorzubringen, doch händten die freiwillige Abwehrmaßnahmen der konservativen Armee gegenüber. Die große Mehrheit in der Armee halte auch jetzt zum König. Man wird den Gang der Dinge abwarten müssen, ehe sich ungewissheit beseitigt, wie stark die Macht der Revolutionäre unter Führung von Beniello ist und welchen Rückhalt der König noch hat.

Wien, 26. Sept. (A. F.) Wie die „Neue Freie Presse“ erzählt ist der Tod der Entente auf die griechische Regierung so stark, daß man mit der Möglichkeit rechnen muß, daß schließlich in Athen weiterer Widerstand nicht geleistet werden kann. Man ist insulgefallen auf jede Entwicklung der Dinge gefaßt, glaubt aber nicht, daß hierdurch die Kriegslage erheblich beeinflusst werden könnte.

Die Pläne von Beniello.

Wien, 26. Sept. (A. F.) Eine Athener Meldung des „Secolo“ bezeichnet das Gerücht, Beniello werde in Athen einen Aufruf an das griechische Volk veröffentlichen, das Parlament nach Salonik einberufen und dem Bierbunde den Krieg erklären.

Es handelt sich hier, wie aus der Meldung hervorgeht, um eines der zahlreichen Gerüchte, die jetzt die Ententemächte verbreiten. (V. Red.)

Wien, 26. Sept. (A. F.) Reuter meldet aus Athen: Generalstabschef Casaropoulos ist zurückgekehrt. „Daily Chronicle“ meldet aus Athen, daß Beni-

los sofort nach seiner Ankunft in Aretia eine Proklamation erlassen wird, in der er erklärt, daß er sich selbst an die Spitze der nationalen Bewegung stellen werde, um der Krone und der Regierung eine letzte Möglichkeit zu geben, der Richtung zu folgen, die die Mehrheit des griechischen Volkes wünsche. Eine Erklärung, daß der König abgesetzt werden solle, wird nicht erfolgen. Benifelos wird zur nationalen Verteidigung eine allgemeine Wehrübung für die ganze Insel anberaumt. Hierfür wird Benifelos, Paphos, Gaios und Samos befehlen. Von der letzten Insel aus wird die Reise nach Salona fortgesetzt werden.

Der angeblich reichste Mann Griechenlands Leonidas Embericos teilte dem Admiral Comanduristis mit, daß er sein gesamtes Vermögen der nationalen Bewegung zur Verfügung stellen werde.

Admiral Comanduristis reichte vor seiner Abreise aus Athen persönlich beim König seine Entlassungsgesuche ein.

Nordamerika.

Lebhafter Unwille gegen England.
Newport, 26. Sept. (Sf.) Die Washingtoner Regierung erklärt sich bezüglich Überfahrt, daß nach Gravelly einmütigen Resolutionen Lloyd George im Parlament aus, daß die britische Entschlossenheit die den anstehenden Frieden entnommenen Mittelstücken nicht nur für militärische Zwecke, sondern auch für Handelszwecke beizubehalten. In der Presse ist sich wachsender Unwille gegen England kund.

Südafrika.

Britische Takte.
23. Amsterdam, 26. Sept. In der letzten Zeit haben englische Berichte von einem Bericht, in Südafrika einen neuen Aufstand hervorgerufen, abgelehnt. Wie man nun in dem nationalen Wochenblatt von Johannesburg liest, einen Brief von General Verwoerd, in dem er seine Parteigenossen im Freistaat vor diesen Überredungen warnt, die offenbar von Freiden verfaßt sind. Eine dänische Missionaria der 1. Division befindet sich in Südafrika um die Nationalisten gegen eine Taktik stellen zu lassen.

Sofales.

Der Zuder für den Kreis Limburg.
Wie uns von Seiten der Ausgabestelle bereits berichtet worden und befindet sich somit auf dem Weg nach Limburg. Jetzt noch Geduld und jeder Limburger Zuderhändler wird dann im Besitz dieses wichtigen und fast unentbehrlichen Nahrungs- und Genussmittels sein.

Die Eisenbahnstationen, Bahnhöfe, Güterverladungen und Abnahmestellen sind auch in diesem Jahre ermächtigt worden, Sonnenbatterien zu verkaufen und zu versenden — von letzteren nur in Mengen unter 50 kg. — entgegenzunehmen und den Sommerstellen zum Verkauf zu präsentieren. Es wird später berichtet für Sonnenbatterien 45 Pf. und für Robbenbatterien 35 Pf. Der Zamen muß gut abgepackt und nicht angebrochen sein.

Am 20. September, Zeit 1908 war der Straßenspaziergang mittels Dornen verboten. Um aus den Anordnungen, dessen Rang in einzelnen Gegenden nicht unerhebliche Bedeutung hat, die Veränderung zu führen, hat der Bundesrat eine Beschlussempfehlung angenommen, durch welche die Landesparlamentarier ermächtigt werden, den Straßenspaziergang mittels Dornen in diesem Jahr wieder zu gestatten.

Rumelung zur Landsturmrolle.
Wie zur Zeit in Limburg wohnhaften Landsturmmilitärischen, welche im Monat September 1899 geboren sind, haben sich am Samstag, den 30. d. M., vormittags von 11 bis 12 Uhr, im Polizeibüro, Rathaus Zimmer Nr. 4, zur Landsturmrolle angemeldet. Die Unterlassung der Anmeldung wird gerichtlich bestraft.

Die Rückkehr zur mittlereuropäischen Zeit bei der Post. Die Rückkehr zur mittlereuropäischen Zeit wird bei der Post in folgender Weise durchgeführt. In der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober werden die Anstalten und Bahnhöfe um 1 Uhr auf 12 Uhr zurückgestellt. Die Stunde 12 bis 1 erscheint so beinahe zweimal in dieser Nacht. Das erste Mal geschah sie zum 30. September. Wie bei der Eisenbahn wird diese Stunde auch von der Post als 12, 12, 1 Minute usw. bis 12, 59 Minuten bezeichnet. Die zweite Stunde 12 bis 1, mit der der 1. Oktober beginnt, heißt 12, 12, 1 Minute usw. bis 12, 59 Minuten. Bei den Befehrsanstalten ohne Nachtbrief können die Uhren in den Anstalten schon bei Schluss des Dienstes am 30. September gestellt werden.

Eine wichtige Anklage über die Hausabläufe. Durch einen solchen erlangten Erfolg des preussischen Herrn Ministers für Landwirtschaft ist die außerordentliche Unklarheit, die bisher in den landwirtschaftlichen Kreisen über die Zustände, bezug auf die Anrechnung von Hausabläufen in den landwirtschaftlichen Werken, geklärt. Nach dem Erfolg des Herrn Ministers kann jeder Mann, der sich in seinem eigenen Betriebe ein Schwein gemästet hat, dies für seinen Hausbedarf schlachten. Die Genehmigung zur Schlachtung eines Schweines darf demjenigen, der das Schwein in seiner eigenen Wirtschaft gemästet hat, 6 Wochen gemästet hat, vom Kommunalverband nur dann verweigert werden, wenn der Bedarf des Selbstverworgers durch die Schlachtung für eine übermäßig lange Zeit gedeckt würde, so daß mit dem Verberben eines Teils des Fleisches zu rechnen wäre. Eine der wichtigsten Bestimmungen des Herrn Ministers, die auf dem Lande schlichtlich propagiert wurde, ist die, daß dem Selbstverworgers gemästeten Schweine, deren er zur Verfügung sei-

ner Hausangehörigen bedarf, nicht fortgenommen werden dürfen. Ebenfalls wird von ihm verlangt, daß er irgend einen Teil seines Schweinefleisches abliefern. Das einzige, was der Staat vom häuslichen Schweinefleisch verlangt, ist, daß ein Teil des hausgechlachten Schweines auf die, auch jedem ländlichen Haushalte zustehende Fleischkarte angerechnet wird. Diese Anrechnung wird so gehalten, daß dem häuslichen Schweinefleisch die doppelte Menge von Schweinefleisch zukommt, als der übrigen Bevölkerung, und es ist außerdem dafür gesorgt, daß ihm die Möglichkeit bleibt, daneben noch frisches Fleisch auf die Fleischkarte zu bekommen. Beispielsweise hat ein Selbstverworgers, zu dessen Haushalt 5 erwachsene Personen (er selbst, seine Frau, 1 Stochter, 2 Mägde), 3 Kinder im Alter über 6 Jahre und 2 Kinder im Alter unter 6 Jahren gehören, Anspruch auf 9 x 250 Gramm Fleisch die Woche = 2250 Gramm. Schlachtet er ein Schwein von 120 Kilogramm Lebendgewicht = 96 Kilogramm Schlachtgewicht, so werden ihm von diesem Schlachtgewicht nur die Hälfte, also 48 Kilogramm, auf Fleischkarten angerechnet. Die durch die Schlachtung erzielte Fleischmenge würde also die Fleischkarte für 21 Wochen voll im Anspruch nehmen. Erklärt der Selbstverworgers aber, daß er hat 21 Wochen 30 Wochen mit den aus dem Schwein gewonnenen Fleischportionen verleben will, so stehen ihm noch für 9 Wochen je 250 Gramm, also 2250 Pfund Fleisch zu, das er je nach Bedarf in dieser Zeit auf Fleischkarte kaufen kann. Mit den hier gegebenen Erläuterungen hat der Herr Minister für Landwirtschaft nicht nur einem auf dem ganzen Lande weitverbreiteten Wunsch nach Aufklärung stattgegeben, sondern es sind damit auch hoffentlich alle die Hemmnisse beseitigt, die bisher einer weiteren Ausdehnung der Schweinefleischentgegengewirkt haben. Es wird im Lande allgemein begrüßt werden, daß dem ländlichen Wäster die Hälfte des aus der Hausabläufe erzielten Fleisches frei und ohne Anrechnung auf die Fleischkarte zur Verfügung steht und daß ihm auch von der zweiten Hälfte nicht alles voll angerechnet wird. Hoffentlich kommt die Aufklärung noch fröhlicher, um unsere ländlichen Schweinehalter zur vermehrten Aufzucht und Mast von Schweinen anzuregen.

Provinzielles.

Dr. von der Oberlahn, 26. Sept. Die Ehefrau des Landwirts Dr. in Kirchhofen stürzte beim Futterboden durch die Bodenplatte auf die Tenne, erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Camberg, 26. Sept. In den Häupten vor Verdun wurde dem Fiskus Philipp W. d. Sohn von Philipp W. d. Hirtengasse hier, das Eiserne Kreuz 2. Klasse durch den Kronprinzen selbst überreicht.

H. Oberlahnstein, 26. Sept. Der Führer der Carminen: nach Amunien, Bahnhofsleiter Herr von hier, wird seit Ausbruch des Krieges mit Rumänien vermisst. Zuletzt wurde er in einer rumänischen Grenzstation gesehen.

H. Madesheim, 26. Sept. Eine Bilanzstellung, die 60 verschiedene Arten Bilze, die in hiesiger Gegend wachsen, zeigte, fand hier statt. Gleichzeitig wurde ein Vortrag über Wachstum der Bilze und ihre mannigfache Verwendung in dem Haushalt gehalten, sowie Erläuterungen über die besonderen Eigenschaften der erhabenen u. giftigen Bilze gegeben. Die Ausstellung war überaus zahlreich besucht.

H. Mingen, 26. Sept. Seit Beginn der verdrängten feindlichen Kommanden des hiesigen Feuerwehrens und Gründer der freiwilligen Feuerwehr, Oberbrandmeister Schweigert in voller Mühseligkeit seinen 80. Geburtstag.

Steinfischbach, 26. Sept. Dank der Bemühungen der Herren Lehrer Wehl und Wengeroth wurden von der hiesigen und Reichenbacher Schuljugend bis jetzt 5000 Mark zur 5. Kriegsanleihe bei der Schule gesammelt.

Grödenberg, 26. Sept. In der Johanneskirche fand heute vormittag eine Trauerfeier für den bei Silistria gefallenen Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen statt. Anwesend waren u. a.: das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen mit den vier Brüdern des Erbprinzen, die Landgräfin Anna von Hessen, die Großherzoginpaare von Baden und von Hessen, der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Weiningen, die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, der stellvertretende kommandierende General des 18. Armeekorps v. Goll als Vertreter des Kaisers, Offiziersabteilungen zahlreicher Regimenter der Nachbarländer, Regierungspräsident Dr. v. Reiter (Wiesbaden) als Vertreter der Regierung. Der Ortsgeistliche Pfarrer Kmann hielt die Trauerpredigt. Nach der Feiert wurde die Leiche in die Garnisonkapelle der alten Burg Grödenberg von Angehörigen des Hannoverschen Regiments Nr. 6, bei dem der Prinz stand, übergeführt. Hier verbleibt sie bis zur Erbauung einer Familiengruft.

H. Frankfurt, 26. Sept. Das Schöffengericht betraute den Arbeiter Meule, der sich aus „Anstalt“ das Band des Eisernen Kreuzes ins Anstalt gesteckt hatte, obwohl er niemals Soldat war, mit zwei Wochen Gefängnis. Dem Antrag, daß diese Kriegsangelegenheit von derlei Verurteilungen mit ihrer Verleumdung getrennt werden, wurde energisch gefesselt werden, meinte der Richter bei der Urteilsverkündung.

H. Frankfurt, 26. Sept. Kommerzienrat Wilhelm Klisch und Stadtrat Heinrich Klisch feierten mit ihren Gattinnen, zwei Töchtern, an einem Tag das goldene Ehejubiläum. Ten beiden noch sehr tüchtigen Paaren wurden reichliche Aufmerksamkeit zuteil. Der Kaiser verlieh ihnen die Eisenbahn-Medaille.

H. Frankfurt, 26. Sept. Am hellen Tage wurde heute in einem Geschäft an der Zeil ein Friedrich Raab verhaftet. Kurz vor 5 Uhr betrat ein gut gekleideter Mann in den 40er Jahren das Parlamentsgeschäft von Cohn, Zell 13. Er hat

die allein in dem Raum aufhaltende Verkäuferin, Frau Johanne Raab verhaftet, erhielt sie von dem Mann einen wichtigen Fausthieb auf den Kopf, so daß sie sofort bewusstlos auf den Boden fiel. Dann steckte ihr der Räuber ein Tuch in den Mund, um sie am Schreien zu verhindern. Als Frau Raab nach längerer Zeit wieder zur Besinnung kam und um Hilfe schrie, war der Mann unter Mitnahme der gesamten Ladenkasse verschwunden. Die sofort ausgesandene Verfolgung des Räubers blieb bis jetzt ergebnislos, da die Frau infolge des Ueberfalls noch nicht im Stande ist, eine Beschreibung des Täters zu geben.

H. Marburg, 26. Sept. Der Schmiedemeister Berner aus Klein-Amerode wurde von einer anrückenden Drehschneidmaschine eine Wunde erdrückt und totgemacht.

Kirchliches.

Limburg, 26. Sept. Nächsten Mittwoch, am Feste des hl. Franziskus findet nachmittags 3 Uhr in der Stadtkirche eine Versammlung des 3. Ordens statt, zu welcher die Mitglieder von Limburg und Umgebung hierdurch eingeladen werden. Vormittags um 9 Uhr ist ebenfalls in der Stadtkirche ein Kurs zu Ehren des heil. Franziskus.

Marbach, 27. Sept. Vom nächsten Sonntag an, also vom Termin an, in welchem die Winterzeit ihren Anfang nimmt, wird in der hiesigen Kirche der Gottesdienst gehalten wie folgt: Heilige Messen werden am Sonntag und Feiertagen von 7-7/8 Uhr gelesen. Um 8/8 Uhr ist die Hauptpredigt, woran sich das Hochamt anschließt. Die Predigt wird an Sonntagen um 1/4, an Feiertagen um 3 Uhr gehalten. An den Wochentagen folgen sich die hl. Messen von 7-7/8 Uhr. Um 8 Uhr ist das Abendmahl. Die Predigt wird um 8 Uhr gehalten.

Gerichtliches.

V. Kessel, 26. Sept. (Strafkammer.) 1) Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt hat sich der Schornsteinfegermeister Sch. aus Aßler in Oberrotherode an dem 12. Juli ein Verbrechen begangen, indem er sich dem Polizeibeamten im Hause des Bürgermeisters bei dem Aufräumen vornehmen wollte, gegen sich zu Wehr setzte und den Beamten an der Hand und Schulter mit einem Hammer nach ihm. Das Verbrechen wurde am 2. August festgenommen. Der Richter sprach Sch. zu 3 Monaten Gefängnis. 2) Der Schornsteinfegermeister Sch. und Albert D. von Kessel haben im März 1908 insgesamt 4 Schüsseln von Hausüren entwendet. In Gemeinschaft mit dem Schüsseln Albert D. und Emil G. von Kessel haben sie dann einige Tage später in der Nähe, e eines unterirdischen nach Sprengung der Tür eingedrungen und erbeutet ein Bündel mit Diamant. Am Sonntag darauf verurteilte die Angeklagten, mit Diamantstücke zu beladen und zu fangen, was ihnen aber nicht gelang. Das Gericht erkannte gegen jeden Angeklagten auf 3 Tage Gefängnis. 3) Der wegen Betrugs im Mühlrad verurteilte Antifer Adolf Sch. aus Oberrotherode (Oberrotherode) schickte an eine Frau in Elz ein Paket mit einer Nachnahmekarte über 12,50 M ab, das die Frau auch einlief, in welchem sie statt der erwarteten Putter nur einen Regenstein fand. Bei seiner Vernehmung auf dem Postamt in Oberrotherode erklärte Sch., zuerst, daß er tatsächlich 3 Pf. Butter abgeholt habe und die Postschadenersatzpflicht mache. Am folgenden Tage teilte er dann dem Postamt mit, er habe den Regenstein aus Scherz in das Paket getan. Der Angeklagte erhielt eine Gefängnisstrafe von neun Monaten.

Telegramme.

Die bevorstehende Manxerrede.
23. Berlin, 27. Sept. Der Berliner Lokal-Anzeiger schreibt: Der Kanzler wird am Donnerstag im Reichstag bald nach Beginn der Sitzung das Wort zu einer längeren Rede erhalten, um dem Hause in deutscher Sprache über die politische, wirtschaftliche und nicht zuletzt über die militärische Lage Mitteilungen zu machen. Insbesondere wird Herr von Bethmann Hollweg auch auf unsere neuen Feinde Rumänien und dessen Eintreten in den Krieg auf amerikanischer Seite zu sprechen kommen, um die sich daraus ergebende politische-militärische Situation des Nördens zu beleuchten. Wenn von einigen Seiten angenommen wird, daß es sich hierbei um eine „arabische Rede“ im Sinne besonderer Enthüllungen handeln werde, so glauben wir demgegenüber darauf hinweisen zu sollen, daß der Reichskanzler in seinen Ausführungen im großen und ganzen sich im Rahmen der letzten Reichstagsrede im Reichstag halten wird. Das gilt insbesondere auch von der Friedensfrage, die der Kanzler in seiner Rede nur streifen wird. Man nimmt aber an, daß auch die politische Frage am Donnerstag dem Reichstag beizubringen wird.

Requits befinden verschlimmert.
23. Kopenhagen, 27. Sept. Nach einem Londoner Telegramm hat der Gesundheitszustand Requits in letzter Zeit viel zu wünschen übrig gelassen. Infolge des kürzlich erfolgten Verlustes seines ältesten Sohnes an der Front in Frankreich verschlimmerte sich das Befinden des Ministerpräsidenten in den letzten Tagen dermaßen, daß die Ärzte ihm dringend rieten, für längere Zeit vom Amt zurückzutreten.

Der Tod des Leutnants Wintgens.
Winden, 26. Sept. Die Windener Zeitung veröffentlicht die Todesanzeige des Liegeleutnants Wintgens. Leutnant Wintgens ist gestern morgen im Luftkampf gefallen. Leutnant Wintgens hatte vorgestern das 20. feindliche Flugzeug vernichtet. Er war im Besitz des Ordens pour le mérite und galt im Felde als einer unserer vorzüglichsten Flieger. Er wurde unter seinen Kameraden nicht nur wegen seiner Mühnheit und Tapferkeit, sondern auch wegen seiner menschlichen Eigenschaften ungewöhnlich hochachtet. Leutnant Wintgens entstammt einer alten Windener Offiziersfamilie.

Ein neuer deutscher H-Boottyp?
Basel, 26. Sept. (Zentr. Anz.) Aus London melden die „Pöster Nachr.“: Die Marinekritiker

berichten über das Austauchen eines neuen Unterseeboottyps auf deutscher Seite. Die Zahl ihrer Torpedos sei um ein Mehrfaches gestiegen. Sie könnten von allen Seiten gleichzeitig abgefeuert werden.

Die „Bremen“ in Amerika.

Die „Bremen“, die nunmehr ihre erste Reise über das Weltmeer zurückgelegt hat, ist kurz vor der Ankunft der „Deutschland“ in Bremen auf dem Meer ausgefallen. Sie ist ein Stachschiff der „Deutschland“, der sie in allen Teilen ähnelt. Wie die „Deutschland“, ist sie 65 Meter lang und 8,9 Meter breit. Der Tiefgang beträgt etwa 4 1/2 Meter, die Wasserverdrängung, wenn das Schiff einelastet, ist 1900 Tonnen. Die Kadenz der „Bremen“ ist nicht, wie bei der „Deutschland“, hauptsächlich aus hochwertigen Karbonstählen und Stahnelementen, an denen Amerika Mangel hat. Das Schiff trat am 20. August herauf die Anfahrts an. Führer der „Bremen“ ist der Kapitän Karl Schwabach, der, ebenso wie Kapitän Köhler, bis zu seinem Uebertritt in die Dienste der Deutschen Ocean-Reederei Schiffe des Norddeutschen Lloyd führte. Schwabach, der am 30. Juli 1875 geboren ist, entstammt einer altberühmten Lübecker Familie.

Das „Berliner Tageblatt“ hat: Als Reiseziel hatte sich die „Bremen“, wie leicht erklärlich, einen anderen Hafen ausgesucht, als ihre Vorgängerin, Newfoudon im Staate Connecticut.

Eine Untersuchung der rumänischen Grenz.
23. Bern, 26. Sept. (Sf.) Wie die hiesige bulgarische Grenzschutzstelle mitteilt, wurde auf Ersuchen des Ministerpräsidenten Radoslawow vom Ministerpräsident der neutralen Staaten in Sofia eine Untersuchung über die rumänischen Grenzstellen in der Dobruddja angeordnet. Das Ergebnis der Untersuchung wird bald veröffentlicht werden.

Wetterbericht für Donnerstag 28. September.
Zeitweise wolkig, doch noch keine erheblichen Regenfälle, wenig Wärmeänderung.

Noch heute wolle man

das Abonnement auf den „Kassauer Boten“ bei der Post erneuern, da sonst leicht Verzögerungen in der Zustellung am 1. Oktober eintreten können.

Handels-Nachrichten.

Wochenmarktpreise zu Limburg.
Mittwoch am 27. September 1914.

Butter per Pfd. 1.00, Eier 1 Stück 00 Pf., Kefel 12-20 Pf., Hirsen 12-20 Pf., p. Pfd. Schneidbohnen 25-30 p. Pfd., Blumenkohl 25-50 p. Pfd., Endivien 5-8 p. Pfd., Rastoffeln p. Pfd. 0-0 Pf., p. Str. 4-50 Pf., Kohlrabi, oberird. 8-10, Kopfsalat 4-6 p. Pfd., Mörschölz 10, Füllölz 5 Pf., p. Pfd. Gurken 10-40, Gimmadgurken 100 Stück 2.00-4.00 Pf., Reineflanzen 00-00, Kürbisse 00-00, Tomatenapfel 40-50, Zwetschen p. Pfd. 12-00, p. Str. 10 Pf., Obstprell, Rettig 5-10 p. Pfd., Hüben, gelbe 10-12, rote 8-10 p. Pfd., Wirsing 10-12, Weißkraut 5-6, Spinat 20, Strich 8-10, Zwiebeln 12-15 p. Pfd.

Der Marktmeder: Simon d.

Jüdischer Gottesdienst.
Mittwoch abend 7 Uhr
Donnerstag morgen (Predigt) 7 Uhr 30 Min.
Donnerstag nachmittag 4 Uhr
Donnerstag abend 7 Uhr 55 Min.
Freitag morgen 7 Uhr 30 Min.
Freitag abend 7 Uhr 35 Min.
Samstag morgen 7 Uhr
Samstag nachmittag 4 Uhr
Samstag abend 7 Uhr 50 Min.

Wotan Halbwatt-Lampen
Ideale Lichtquelle für Außenbeleuchtung große Räume, Schaufenster.
Erschließlich bei den Elektrizitätswerken und Installateuren.
2247

Tüchtiger Maurerpolier, Maurer und Hilfsarbeiter
für Reibarbeiten gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Wohnungen bei 5030
Bonnagen & Schenk,
Wohnung in Siegburg.

Tüchtige Aenderungs-Schneider
für Uniform und Zivil gesucht.
5350
Wilhelm Lehnard sen.,
Kornmarkt 1.
Kaufmädchen
zum Hüte austragen gesucht.
5351
E. Walter.

Tät Hotel tüchtige, zuverlässige, nicht zu junge Person
die in Küche und Haus erfahren, zum baldigen Eintritt gesucht; ebenso Hausdiener.
Angeb. unter Nr. 5339 an die Geschäftsstelle.
Braves Aineinmädchen
mit guten Zeugnissen, das Kochen kann, in ruhigen Haushalt von 4 Personen gesucht.
Frau Landgerichtsrat 2
Schmitz, Wiesbaden,
Kaiser-Friedrich-Ring 50.

Frauen
finden bei der Eisenbahnverwaltung Beschäftigung im Schaffner, Weichensteller und Bahnunterhaltungsdienst. Bewerbungen sind an eine der nachstehend aufgeführten Bahnmeisterstellen zu richten:
Says, Siershahn, Eberdorf, Altenkirchen, Hachenburg, Westerbürg, Fohl-Ritzhausen, Hadamar, Limburg 2, Konstabaur, Meudt. 1339
Königl. Eisenbahn-Betriebsamt 2, Neuwied.

Tüchtiges Aineinmädchen,
erfahren in Küche und Haushalt, bei guter Behandlung und hohem Lohn für kinderlosen Ehepaar per 1. Oktober gesucht.
5371
Leopold Cohn,
Siershahn, Eberdorf, Große Burgstraße 4 II.
Web. Frau
Mitte 40er, im Kochen und Haushalt tüchtig, sucht Stelle bei einz. Herrn oder all. Ehepaar.
Angeb. unter Nr. 5358 an die Geschäftsstelle.
5358

Bückergelelle
für sofort gesucht.
5330
Joh. Engelmann,
Konstitutionsfabrik, Limburg.
Chelicher, fleißiger, junger Hausburische
sofort gesucht.
5335
Buchhandlung Herz.
Möbl. Zimmer
mit separatem Eingang nahe der Bahn zu vermieten, 5314
Näheres Geschäftsstelle.

Stwas kleine, schöne 3-Zimmer-Wohnung
zum 1. oder 15. November zu vermieten. Angebote unter Nr. 5355 an die Geschäftsstelle.
Guterhaltener 5364
Studer-Sitz-Viergewagen
billig abzugeben. Am Schafberg, Haus Gertrud.
Schön möbl. 5370
Zimmer
mit separatem Eingang zu vermieten. Brückengasse 1, I. St.

Wiederschen war seine und unsere Hoffnung!

Auf Feindes Erde schwer und müde,
Sank hin dein Haupt zur letzten Ruh,
Fürs Vaterland gabst du dein Leben,
Schlaf wohl du wack'rer Streiter du.



Werst noch so jung, starbst viel
zu früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie,
Opferst Zukunft und Jugendglück,
Niemals kehrt du zur Heimat
zurück.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung
daß unser innigstgeliebter, unvergeßlicher Bruder, Schwager, Neffe und Cousin!

Geireiter

Friedrich Schmitt,

Großh.-Hess.-Infr.-Regt. 117, 5. Komp.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

am 20. September auf Feindes Erde nach 26 monatlicher treuer Pflicht-
erfüllung, im 25. Lebensjahre, infolge eines Granatschlusses, den Heldentod
fürs Vaterland gestorben ist

Die trauernden Geschwister und Anverwandten:

August Becker, z. Zt. im Felde u. Frau Elisabeth geb. Schmitt,
Heinrich Schmitt und Frau Maria geb. Lorbert,
Engelbert Schmitt, z. Zt. im Felde.

Niederbrechen, Regensburg, Frankreich, Wiesbaden, Schönborg,
Unterlangenhardt (Schwarzwald), den 27. September 1916.

Das Seelenamt findet am Donnerstag, den 28. Sept., morgens 6 1/2 Uhr statt.



Schönheit u. Mode

zu vereinen ist das Hauptziel
des beliebtesten **Favorit-
Moden-Albums**, Preis 80
Pfg. Es ist der praktischste
u. preiswerteste Modeberater.
Favorit-Schnitte sind einzig-
artig und deshalb allgemein
bevorzugt. 2292

Joh. Franz Schmidt,
Limburg.

Büder!

Stuetmaschine

ist billig zu verkaufen. Die
Maschine war nur kurze Zeit
in Betrieb und macht gute
Leige. Off. unter 5233 an
die Gesch. d. Zeitung.

Zweigverein vom Roten Kreuz.

Auf Veranlassung des Zentralkomitees der Preussischen
Landesvereine vom Roten Kreuz findet eine

Reichs-Gummisammlung

statt. In jedem Haushalte finden sich Gummiafälle aller Art,
für den Eigentümer in kleiner Menge wertlos, gesammelt
und im grossen wertvoll. Brauchbar und erwünscht sind unter
anderen: Schläuche aller Art, Gummischeuhe, Gummimäntel,
Decken, Schuhabsätze, Sohlen, Bälle, elastische Gummibänder,
Sauger, schwimmende Abfälle usw.

Alles wird dankbar angenommen; Spender etwas grösserer
Gaben erhalten eine besondere eiserne **Gedenkmünze** als
Andenken.

Gleichzeitig sammelt das Rote Kreuz:

Altmetalle jeder Art

(Blei, Kapseln, Staniol, Zinn, Zink, Konservendbüchsen, Zinn-
teller u. dergl.);

Obstkerne

(Zwetschen, Pflaumen, Mirabellen, Kirschen, Sonnenblumen,
gereinigt, keine Pfirsiche);

Kastanien, Zelluloid

(Zahnbürsten, Käme, Kapseln, Büchsen, Kästchen,
Spiegel u. s. w.)

Entgegengenommen werden Gaben aller Art in der
Hauptsammelstelle

der Verbands-, Kranken- und Erfrischungsstelle (V. K. E. St.)
am Bahnhof (Zollschuppen), welche hierzu täglich von 9 Uhr
vormittags bis 6 Uhr nachmittags geöffnet ist.

Um reichliche Gaben aller Art wird gebeten.

Der Vorstand des Zweigvereins:
de Niem.

5854



So schwer war schon der Trennungsschmerz,
Jetzt aber bricht uns fast das Herz.
Als Held starbst du, für uns zu früh,
Vergessen können wir dich nie.
Wir können dir nun nichts mehr bieten,
Mit nichts mehr dich erfreuen;
Nicht einmal eine Hand voll Blüten,
Auf deinen Grabeshügel streuen.

Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod
fürs Vaterland am 15. September 1916
unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager,
Onkel und Neffe, der

Ersatz-Reservist

Josef Klofft,

Infanterie-Regiment Nr. 116, 12. Komp.,
im Alter von 30 Jahren.

Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:

Johann Klofft.

Herschbach, Frankreich, Katzenelnbogen,
Weltersburg, Dorndorf, Guckheim, Wallmerod,
Wiesbaden und Bochum, 23. September 1916.

Das Seelenamt findet Donnerstag morgen
um 7 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Salt statt.

Statt Karten!

Durch die glückliche Geburt eines
gesunden

Knaben

wurden hocherfreut 5372

Karl Hammerschmidt u. Frau
Käte geb. Stein.

Witten a. d. Ruhr, den 22. Sept. 1916.

Feiertage wegen

bleibt mein Geschäft

Donnerstag, den 28., Freitag, den 29.

September, sowie

Samstag, den 7. Oktober

geschlossen.

E. Walter,

Limburg. 5361

Einladung

zu der ersten ordentlichen Mitglieder-Versammlung
des Vereins

Kinderheim G. V.

am Donnerstag, den 5. Oktober 1916, nachmittags
5 1/2 Uhr, im Landeshaus zu Wiesbaden.

Tagesordnung:

1. Bericht über die bisherige Tätigkeit des Ausschusses
und Genehmigung der von ihm gefassten Be-
schlüsse.
2. Genehmigung des Vertrages mit dem Bezirksver-
band des Reg.-Bez. Wiesbaden, zwecks Ankauf
und Anpachtung verschiedener Vorzeilen.
3. Vorlage der Pläne und Kostenanschläge für die in
Aussicht genommene Teilanstalt.
4. Bericht über das Vereinsvermögen, sowie über Ein-
nahmen und Ausgaben vom 1. Januar bis 30.
September 1916.
5. Bericht über den Betrieb und die Heilungs-Erfolge
in dem Kinderheim Mozartstraße Nr. 8.
6. Verschiedenes. 5360

Der Vorsitzende:

Otto Leverkus.

Obstversteigerung

mit behördlicher Genehmigung

Donnerstag, den 28. September, um 9 1/2 Uhr
vormittags.

Es kommt zum größten Teil Tafelobst zum Verkauf.

Burggut Waldmannshausen,

Station Friedhofen.

5315

Zahnpraxis

Viganos Nachfolger
W. Podlaskowski, Dentist

Limburg, Obere Schiede 10 I.

Sprechstunden Werkstags von 8-6 1/2 Uhr. Sonn- und
Feiertags von 8-2 Uhr.

Telefon Nr. 261. 4147

30 Mann

für Bergarbeit (Hauer und Schlepper)
zum sofortigen Eintritt gesucht. 4969

Gewerkschaft Alexandria, Hahn.

Suche noch einen tüchtigen,
sollden

Fuhrknecht

bei hohem Lohn; event. mit
Ross u. Logis im Hause.
Josef Zimmermann,
Limburg. 5309

Zuverlässiges, sauberes

Alleinmädchen,

das Kochen kann und gute
Zeugnisse hat, für kleinen bes.
Dauhalt gesucht. Offerten an
Frau Anten, Altkönigsstr. 10,
Königsheim im Tonnes. 5853

Donnerstag, den 28. und Freitag,
den 29. September,

sowie

Samstag, den 7. Oktober

bleibt mein Geschäft

hoher Feiertage wegen geschlossen.

Modehaus Schönebaum,

Limburg. 5367

Tüchtige Affordarbeiter

für Abraumarbeiten und Consteinen

gesucht. 5099

Bettenleidelheimer Tonwerke G. m. b. H.

Abteilung Hintermeilingen (Oberlahnkreis).

Meldungen bei Steiger Wolf, Decholzhausen und
auf der Grube.

20-30 Maurer, Handlanger und Betonarbeiter

bei hohem Lohn und Afford sofort nach Höhr-Gren-
hausen gesucht. Für gute Kost und Logis ist gesorgt.

Zu melden bei

Baugeschäft Dögel & Cie.,

Coblenz, Jöhentausenstraße 15.

Tüchtige Maurer und Handlanger

bei dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Maurer-Stundenlohn 0,82 Mark.
Handlanger 0,70 5365

Baugeschäft Fischer,

Remscheid, Wiefengasse 1a.

Herbst- und

Winter-Neuheiten 1916.

Mein Lager ist in sämtlichen Abteilungen der

Damen-, Kinder- und Herren-Bekleidung

bestens ausgestattet.

Modehaus Löwenberg,

LIMBURG. 5345

NB. Am Donnerstag, den 28., Freitag, den 29. September, sowie am
7. Oktober Feiertagshalber geschlossen.

Ofen,

gut erhalten, billig abzugeben.
Dierzerstraße 36. 5320

2 Gaslampen

zu verkaufen. 5357
Obere Schiede 23

Gute Tafelbirnen

abzugeben in 5359
Staffel, Dierzerstraße 58.

Größerer Posten gebrauchtes Badtinnen

zu verkaufen. 5362
Bon wein, sagt die Expe-
dition d. Bl.

Markttaschen

in großer Auswahl. 1948

Gebr. Reuß,
Limburg.

Ausholzverkauf (Oberförsterei Diez zu Diez).

Im Wege des schriftlichen Angebots soll aus dem Biet-
schaftsjahre 1917 vor dem Einschlag verkauft werden:
1. Buchenstammholz aus den Distrikten 10 und 11a Stein-
kopf, 19 Steinlopfbuchsen, 23a und 24 Ahlenlopf, Los 1 von
40 und mehr cm. Durchm. ca. 70 cm, Los 2 von 30-39
cm. Durchm. ca. 150 cm, Los 3 von 25-29 cm. Durchm.
ca. 30 cm, II. Los 4 Eichen-Grubenholz aus Distr. 2 Roth
ca. 30 cm, III. Los 5 Nadelholz-Grubenholz aus den
Distrikten 38a und 39a Rieberg ca. 25 cm. Mit Rücksicht
auf die Unsicherheit der Arbeiterverhältnisse kann eine Ge-
währ für Lieferung der angegebenen Holzmassen nicht
geleistet werden. Die Gebote sind losweise pro fm. abzu-
geben und in verschlossenem Umschlage mit der Aufschrift
„Submission auf Ausholz“ bis **Mittwoch, den 11. Oktober**
nachm. 6 Uhr einzureichen. Dieselben müssen die Erklärung
enthalten, daß Bieter sich den allgemeinen und besonderen
Verkaufsbedingungen vorbehaltlos unterwirft. Sammelgebote
sind nicht zulässig. Die Eröffnung der Gebote findet
Donnerstag, den 12. Oktober vorm. 10 Uhr im Ge-
schäftsraum der Oberförsterei statt. Der Regemeister
Schneider zu F. H. Altenbiez (Post Diez) zeigt das Buchen-
und Eichenholz, der Förster Angstein zu Dambach (Post
Diez) das Nadelholz auf Ansuchen vor. Anfuhr nach Bahnh-
of Diez 5-6 km. Auf Wunsch wird das Buchen-Stammholz
in für Schwellen geeigneten Längen ausgehalten. 5378